

Bessere Performance bei der Zusammenarbeit in örtlich verteilten Teams

Artikel in der Handelszeitung | Nr. 18 | 5. Mai 2011 | Special anlässlich der "topsoft / aiciti" vom 10. – 12. Mai in der Messe Zürich

Roger Schoch, axxanta gmbh, collaborative solutions

Arbeiten statt reisen

ECOLLABORATION Meetings über virtuelle Plattformen versprechen die Performance bei der Zusammenarbeit in örtlich verteilten Teams zu verbessern.

ROGER SCHOCH

Manager verbringen immer mehr Zeit mit Reisetätigkeiten zu Meetings, Projektleiter administrieren statt koordinieren und die Kommunikationskanäle Telefon und E-Mail hindern uns an konzentriertem Arbeiten. Schlecht vorbereitete und ziellos durchgeführte Meetings sind ineffizient und frustrierend. Unklare Verantwortlichkeiten und mangelnde Transparenz bei Entscheidungen und Aktivitäten führen zu Reibungsverlusten und ärgern Führung und Team-Mitglieder.

Es sind also neue Lösungsansätze gefordert. Dabei stehen einfach zu bedienende und funktional durchgängige IT-Plattformen im Vordergrund, die entsprechend dem Bedarf flexibel und ohne grossen Initialaufwand von allen Beteiligten eingesetzt werden können.

Voraussetzungen vorhanden

Browserbasierte Applikationen, mobile Anwendungen und Web-2.0-Konzepte haben stark an Bedeutung gewonnen und sind bis in private Bereiche etabliert. Aus technischer Sicht sind die Mindestanforderungen für virtuelle Kooperation also auch für KMU in den meisten Fällen heute erfüllt oder mit verhältnismässig geringem Aufwand zu realisieren.

Mit eCollaboration-Lösungen stehen einfach zu handhabende und Kosten sparende Instrumente zur Verfügung. Auch die Kontrolle der Aktivitäten-Fortschritte ist einfach gewährleistet. Lokale und verteilte Teams werden gleichermassen unterstützt, unnötiger Meeting-Tourismus kann vermieden und die Kosten merklich gesenkt werden. Der Einsatz einer geeigneten eCollaboration-Lösung in Verbin-

dung mit der entsprechenden «Meeting-Kultur» kann dabei erstaunliche Performance-Steigerungen bewirken. Leider gibt es keine Software, welche nach Download und Installation alle Probleme löst, denn den wichtigsten Part übernehmen die Menschen, die miteinander agieren. Bietet eine IT-Plattform aber praktische Unterstützung für alle am Meeting Teilnehmenden und sind diese Informationen auch mit dem entsprechenden Projekt-Kontext verbunden, wird damit die «Meeting-Kultur» positiv beeinflusst.

Einsatz bei Entwicklern

Das Kooperationsnetzwerk «Virtuelle Fabrik Nordwestschweiz Mittelland» setzt heute auf die Kooperationslösung. Die Virtuelle Fabrik ist ein Netzwerk von eigenständigen KMU im «mechatronischen» Bereich, welche ihre Kernkompetenzen für gemeinsame Aufträge zusammenlegen und damit ihren Kunden komplette Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette liefern können.

Im Rahmen verschiedener Forschungs- und Entwicklungsprojekte konnte das Netzwerk bereits in der frühen Entwicklungsphase ihre Bedürfnisse einbringen. Die 100 Prozent webbasierte IT-Plattform bietet heute die Basis für sämtliche Kooperationsprozesse des Netzwerks und leistet dabei wertvolle Dienste. «Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass dank einer Software-Lösung die Meetings heute besser vorbereitet sind, die Teilnehmer zunehmend gut informiert und die Treffen sogar vermehrt planmässig beendet werden können», so Marcel Strebel, Präsident der Virtuellen Fabrik. Einige eCollaboration-Elemente liefern offensichtliche und direkte Gewinne, andere wiederum entfalten ihre Potenziale erst durch deren konti-

nuierlichen Einsatz. Durch das Abhalten von Meetings mit Webconferencing-Lösungen zum Beispiel fallen die Kosten und Zeiten für das Reisen weg. Je weiter die Distanzen, desto offensichtlicher die direkten Einsparungen. Aktuelle Lösungen bieten dabei Funktionen wie das Übertragen von Präsentationen, Applikationen sowie die Online-Kommunikation im Audio- und Videoformat. Damit ist echtes gemeinsames Arbeiten an Projektergebnissen möglich. In vielen Fällen spielen die zwischenmenschlichen Aspekte eine tragende Rolle, diese «feinen» Dinge gehen im virtuellen Raum grösstenteils verloren. Das richtige «Mischungsverhältnis» bringt jedoch den besten Nutzen.

Roger Schoch, Geschäftsführer, axxanta gmbh - collaborative solutions, Aarau.

NUR NICHT UNPRODUKTIV

Keine Zeit für schlechte Meetings

Gründe Die Teilnehmer sind nicht oder ungenügend vorbereitet oder ziellose Diskussionen verzögern die Meetings. Auch werden Entscheidungen nicht gefällt und oder dokumentiert.

Zusammenarbeit Bei der Meeting-Unterstützung durch die IT-Plattform werden sämtliche Phasen eines Meetings bewusst abgewickelt. Alleine die Tatsache, dass dabei ein Bereich für das Festhalten der Meeting-Ziele zur Verfügung steht und die Agenda einfach erstellt werden kann, bewirkt, dass Meetings auch tatsächlich über diese wichtigen Punkte verfügen.